



Antwort

des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

auf die Kleine Anfrage

des Abg. Stojan (SPD)

Schonung und Jagd von Seehunden an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins

1. Welche ökologischen Notwendigkeiten erzwingen eine Verringerung des Seehundbestandes?

In erster Linie das begrenzte Nahrungsangebot der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Es ist ein anerkannter Grundtatbestand der Wildbiologie, daß ein bestimmter Lebensraum nur eine bestimmte Anzahl von Tieren einer Gattung gesund und lebensfähig erhalten kann. Wie die seit fast 20 Jahren regelmäßig durchgeführten Zählungen des Seehundbestandes ergeben haben, hat sich deren Zahl in Schleswig-Holstein, im Gegensatz zu allen anderen Bereichen der Nordseeküste, nicht nur erhalten, sondern vermehrt. Die Vermehrung beträgt gegenüber dem Stand von 1965 fast 20 0/0. Im Hinblick auf diese Tatsache ist eine gewisse Bestandsregulierung unumgänglich.

2. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, mit der die schleswig-holsteinischen Seehundbestände in die ökologischen Nischen vor Niedersachsen und Holland einwandern, wenn dort im Rahmen des zunehmend propagierten Entwässerungsschutzes die Wasserqualität gehoben sein wird?

Die Wahrscheinlichkeit ist äußerst gering. Langjährige Beobachtungen und insbesondere die Funde markierter Seehunde haben bislang nur Anzeichen für eine Wanderbewegung nach Norden ergeben. Markierte Tiere wurden vereinzelt nach der Umrundung von Skagen so-

gar in der Ostsee gefunden, jedoch kein Seehund aus Schleswig-Holstein oder Dänemark in Niedersachsen oder den Niederlanden.

3. Mit welcher Sicherheit läßt sich voraussagen, daß der Seehundbestand von Schleswig-Holsteins Küste nicht im Rahmen der zunehmenden Elbeverschmutzung zusätzlich unkontrollierbar verringert wird?

Eine durch zunehmende Elbeverschmutzung verursachte, unkontrollierbare Verringerung des Seehundbestandes ist nach den bisherigen Erfahrungen ausgeschlossen. Nach dem Ergebnis der fast 20jährigen Beobachtungen hat sich der Seehundbestand im Laufe der auch in diesem Zeitraum zunehmenden Wasserverschmutzung von der Elbmündung geringfügig nach Norden verlagert. Das gilt insbesondere für die weiblichen Tiere, die zum Setzen zunehmend nach Norden ziehen.

Engelbrecht-Greve